

# A+A KONGRESS 2017

## VERANSTALTUNG „FOCUS PROFESSIONEN: AUSBILDUNG, FORTBILDUNG, ZUSAMMENARBEIT“

Bei der A+A Kongress-Veranstaltung „Focus Professionen“ am Freitag, 20. Oktober 2017 geht es ganz um Fragen der Professionen für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, ihre Berufs- und Tätigkeitsfelder, die Diskussion berufspolitischer Fragen sowie vor allem Kooperationsmöglichkeiten und – Notwendigkeiten. Neben den Professionals selbst werden auch Studierende und in Ausbildung befindliche Personen angesprochen.

Zusätzlich stellen sich Berufsorganisationen und Bildungseinrichtungen im „Marktplatz“ des A+A-Kongresses vor, auf dem vor allem Projekte und besondere Präventionsangebote präsentiert werden. Erstmals bei der A+A stellen Studierende Projektarbeiten vor, so z. B. Studierende der Hochschule für Gesundheit (Bochum) zum Thema „Mediale Kommunikation und Intervention“.

## FOCUS PROFESSIONEN, FORUM 1: PROFESSIONALS – KOOPERATION UND TRANSPARENZ DER QUALIFIKATIONEN

### Leitung:

Dr. Frank **Bell**, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)

### Mitwirkende:

Dr. Volkmar **Benner**, AMD TÜV Rheinland; Clarissa **Eickholt**, Systemkonzept; Marianne **Giesert**, Institut für Arbeitsfähigkeit (IAF); Dr. Frank **Gillmeister**, Ergonomie-Netzwerk; Michael **Kloth**, Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit (VDSI); Boris **Ludborzs**, Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP); Andreas **Schmidt**, Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF Institut); Norbert **Wienecke**, AMD TÜV Rheinland; Bruno **Zwingmann**, Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (Basi)

### Leitfragen:

- Welche Qualifikationen sind für eine erfolgreiche Beratung der Betriebe notwendig?
- Wie kann Kooperation der Expertinnen und Experten organisiert werden?
- Kennen wir die jeweiligen Zielsysteme und Prämissen?
- Was lernen wir aus der SiFa-Langzeit Studie?
- Modellvorhaben und Projekte

## **Folgende Thesen wurden im Laufe des Forums erarbeitet:**

Die fachliche Unterstützung der Betriebe zu Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit orientiert sich am betrieblichen Bedarf. Der Bedarf ergibt sich insbesondere aus der Beurteilung der Arbeitsbedingungen und der Planung der Maßnahmen.

Die bedarfsgerechte Einbeziehung weiterer Professionen in der betrieblichen Betreuung ist sinnvoll und erforderlich. Der Einsatz weiterer Professionen in Kooperation mit den Betriebsärztinnen und Betriebsärzten sowie den Fachkräften für Arbeitssicherheit ermöglicht eine ganzheitliche betriebliche Betreuung unter allen relevanten Aspekten von Sicherheit und Gesundheit in einer sich verändernden Arbeitswelt.

Weitere Professionen sind zum Beispiel Personen mit Hochschulabschluss in Arbeits- und Organisationspsychologie, Arbeitshygiene, Arbeitswissenschaft/Ergonomie oder Gesundheitswissenschaften. Diese und weitere Professionen sind bereits heute in Betrieben tätig. Die Auswahl und die Koordination der eingesetzten Professionen ist grundsätzlich Aufgabe des Arbeitgebers.

Der Einsatz weiterer Professionen ist auch in dem so genannten Zentrumsmodell – ergänzend zu Betriebsärzten bzw. Betriebsärztinnen und Fachkräften für Arbeitssicherheit - vorgesehen. Dort sollen in einem UVT-übergreifenden Betreuungsnetzwerk geeignete Dienstleister an Kleinbetriebe vermittelt werden.

## FOCUS PROFESSIONEN, FORUM 2: HOCHSCHULLEHRERINNEN UND HOCHSCHULLEHRER

### Leitung:

Silvester **Siegmann**, Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf

### Mitwirkende:

Dr. med. Dipl.-Chem. Gerd J. **Enderle**, Fachbereichsleiter Arbeitsmedizin der SAMA Ulm, Sprecher der Arbeitsmedizinischen Akademien; Prof. Dr. Gudrun **Faller**, Gesundheitswissenschaft HSG Bochum; Tamara **Hammer**, Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (Basi); Prof. Dr. Martin **Schmauder**, Arbeitswissenschaft Uni Dresden; Prof. Dr. Rüdiger **Trimpop**, Arbeitspsychologie Uni Jena; Prof. Dr. Arno **Weber**, Sicherheitstechnik HS Furtwangen

Bei der A+A Kongress-Veranstaltung „Focus Professionen“ am Freitag, 20. Oktober 2017 ging es ganz um Fragen der Professionen für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, ihre Berufs- und Tätigkeitsfelder, die Diskussion berufspolitischer Fragen sowie vor allem Kooperationsmöglichkeiten und -Notwendigkeiten. Das Forum 2 „Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer“ diskutierte unter der Leitung von Silvester **Siegmann** und Tamara **Hammer** die **Leitfragen**:

- Welche Qualifikationen sind heute für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit bedeutsam?
- Relevanz des Lehrstoffs für eine spätere Tätigkeit im Bereich Arbeit und Gesundheit?
- Spezialisten vs. Allrounder
- Welche Fähigkeiten/Kompetenzen sollen die Studierenden im Laufe des Studiums entwickeln oder stärken?
- Lernen die Studierenden ausreichend Kooperation und interdisziplinäre Zusammenarbeit?

Alle Teilnehmer betonten die Bedeutung der Interdisziplinarität.

Alle Studiengänge / Weiterbildungsgänge haben interdisziplinäre Ansätze integriert.

Im Rahmen der Diskussion wurden im Konsens gemeinsam folgende Thesen zu den Leitfragen entwickelt:

## **Folgende Thesen wurden im Laufe des Forums erarbeitet:**

### **These I:**

Um in der betrieblichen Prävention effektiv und effizient zusammenzuarbeiten sind eine gemeinsame Sprache, gemeinsame Modelle und ein interdisziplinäres Grundverständnis notwendig.

### **These II:**

Betriebsarzt und Fachkraft für Arbeitssicherheit haben einen spezifischen qualifizierenden Berufsabschluss. Dieser fehlt bei einzelnen Professionen. Qualitätsstandards müssen entwickelt und kommuniziert werden.

### **These III:**

Umfassende Prävention und eine ganzheitliche Beurteilung der Arbeitsbedingungen profitieren von einer breiteren Einbeziehung verschiedener Professionen. Dieser gemeinsame Gestaltungsprozess muss vom Arbeitgeber mit aktiver Unterstützung der verschiedenen Professionen koordiniert werden. Die Koordinationsfähigkeit muss bei allen Professionen gestärkt werden.

### **These IV:**

Die beteiligten Professionen werden zwar im Studium / der Weiterbildung auf die betriebliche Praxis vorbereitet, die betrieblichen Kompetenzen müssen aber weiter vertieft werden.

In der konstruktiv geführten Diskussion kam heraus, dass ein großes Potential in der Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen steckt und diese Zusammenarbeit zwar grundlegend in der Ausbildung gefordert wird, aber sicherlich auch noch vertieft werden muss. Eine gemeinsame Sprache, gemeinsame Modelle und ein interdisziplinäres Grundverständnis müssen erarbeitet werden.

## FOCUS PROFESSIONEN, FORUM 3: STUDIERENDE

### Leitung:

Vincenzo **Cusumano**, Hochschule Bonn Rhein-Sieg (H-BRS); Christian **Schumacher**, Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA)

### Mitwirkende:

Armin **Mertens**, BAD GmbH; Jonas **Sachtleber**, TÜV Rheinland

### Kurzbericht

Das Forum „Studierende“ war Teil einer eintägigen Veranstaltung „Focus Professionen: Ausbildung, Fortbildung, Zusammenarbeit“ der diesjährigen A+A am 20.10.2017. Ziel des Forums war es, einen konstruktiven Dialog mit Studierenden und in Ausbildung befindlichen Personen hinsichtlich ihrer Erwartungen und möglicher Berufs- und Tätigkeitsfelder im Arbeitsschutz zu führen. Im Mittelpunkt standen dabei die Fragen:

- Mit welchem Ziel studieren wir?
- Wissen wir, welche Qualifikation wir brauchen und wer diese Qualifikation braucht?
- Wie sehen künftige Berufsfelder aus?

Diese Fragen wurden mit Studierenden der Hochschule Gesundheit in Bochum (Bachelorstudiengang „Gesundheit und Diversity“) und der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (Bachelorstudiengang „Sozialversicherung, Schwerpunkt Unfallversicherung“) diskutiert. Als Ergebnis des Forums wurden Statements der Studierenden erarbeitet und im anschließendem Plenum vorgestellt. Das Format zeigte sich dabei als geeignet, verschiedene Interessensgruppen in die Diskussion bezüglich der Weiterentwicklung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in Form eines interdisziplinären Netzwerkes von Fachkräften einzubinden.

### Zu Beginn

Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Cusumano (H-BRS) und Herrn Schumacher (IFA) waren Herr Mertens (BAD GmbH) und Herr Sachtleber (TÜV Rheinland) als „Arbeitgebervertreter“ eingeladen, in kurzen Statements an die Studierenden die Anforderungen und den Bedarf an Fachkräften in der Arbeitswelt darzustellen. Beide Redner zeigten den Studierenden nicht nur vielfältige, sondern auch spannende Jobchancen im Feld Arbeitsschutz auf. Qualifizierte Fachkundige seien dabei schon seit Jahren schwer zu bekommen.

Anschließend kamen die Studierenden zu Wort, als sie gefragt wurden, was einen guten Studiengang ausmachen würde. Man war sich schnell darin einig, dass ein Bachelor generell mehr Möglichkeiten anbieten sollte, praktische Erfahrungen in Betrieben zu sammeln. Weder für den direkten Berufseinstieg, noch für eine anschließende Masterphase sei es ausreichend, lediglich eine Bachelorarbeit mit Praxisphase zu einem bestimmten Thema absolvieren zu können. Vielmehr sollte die betriebliche Praxis, z.B. bei der Umsetzung von gesetzlichen oder normativen Anforderungen oder beim Übertrag „Theorie und Praxis“ in verschiedenen Betrieben erlebbar gemacht und somit bereits im Bachelor praktische Probleme und Lösungswege aufgezeigt werden.

Als nächstes wurden sie nach den Studiengründen und -zielen gefragt. Es zeigten sich dabei unterschiedliche Motive, die zu insgesamt vier Beweggründen zusammengefasst wurden:

- „Ich möchte die Welt verbessern“
- „Ich möchte mitgestalten und entscheiden“
- „Ich möchte Karriere machen“
- „Ich möchte mich weiterentwickeln“

Daraufhin wurden vier Diskussionsgruppen in Form eines sogenannten „World-Cafés“ gebildet, um daraus die eigentlichen Statements zu entwickeln. Für jedes Motiv gab es einen Tisch, um den sich die Studierenden versammeln, diskutieren und erste Statements auf die Papiertischdecken schreiben konnten.

## Ergebnisse / Statements

### „Ich möchte die Welt verbessern“



- Abbau der Barrieren (z.B. Sprache, Kultur, Behinderung) in den Köpfen durch Aufklärung
- Früh mit Aufklärung anfangen, z.B. im Schulunterricht („Impfen“)

### „Ich möchte Karriere machen“



- Karriere bedeutet für uns mehr von Allem für mich aber auch für die anderen
- Mehr Anerkennung, mehr Geld, mehr Verantwortung

### „Ich möchte mitgestalten und entscheiden“



- Unkonventionelle Lösungsansätze („über Tellerrand hinaus“)
- Verschiedene Handlungsoptionen nutzen

### „Ich möchte mich weiterentwickeln“



- Ich möchte, dass die Gesellschaft dank mir weiterkommt
- Ich möchte zur/zum Expertin/en auf einem Gebiet werden

Im anschließenden Plenum des Focus Professionen wurde jeweils ein Statement pro Diskussionsgruppe vorgestellt und erläutert, nämlich der Abbau von Barrieren, das Schaffen eines Mehrwerts zum Vorteil Aller, das Finden von Lösungsansätzen und das Voranbringen der Gesellschaft durch die geleistete Arbeit.

Danach wurden diese Aussagen zusammen mit den Statements aus den beiden anderen Foren gemeinsam diskutiert, wobei sich schnell zeigte, dass diese Diskussion nur ein erster Aufschlag sein konnte.

### Hat sich das Format bewährt?

Das Format war nicht nur geeignet, die Eingaben der Studierenden gezielt zu sammeln und einem breiteren Publikum vorzustellen; es sprach auch eine heterogene Zielgruppe (Arbeitsmedizin, Arbeitswissenschaft, Gesundheitswissenschaften, Sicherheitstechnik, ...) an und bot allen Beteiligten gute Kontakt- und Austauschmöglichkeiten (Networking).

Studierenden kann es auch zukünftig eine Plattform bieten, um Arbeiten vorzustellen (Poster, Plakatserie, Flyer, Filme, Abschlussarbeiten) oder sich für und über Praxisphasen auszutauschen.

Als Grundlage für eine weitergehende Betrachtung können zudem einige Schlussfolgerungen in folgendem Ausblick zusammengefasst werden.

### **Ausblick**

Durch den Input aus den beiden anderen parallelen Foren „Professionals“ und „Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer“ kann ein Bedarf abgeleitet werden, die Ausbildung von Fachkräften im Arbeits- und Gesundheitsschutz durch ein akademisches, interdisziplinäres Studium zu fördern. Um die Sicherheit und Gesundheit in den Betrieben auch zukünftig zu gewährleisten, sind neben dem arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Sachverstand dabei zunehmend arbeitshygienisches, arbeitswissenschaftliches, arbeits- und organisationspsychologisches sowie systemisches Denken und Handeln erforderlich.

Fasst man zum Beispiel die Statements der Studierenden zusammen, fällt auf, dass bei den egozentrischen Aspekten wie Karriere oder Weiterentwicklung das Gemeinwohl eine wichtige Rolle spielt und vor allem Entscheidungsprozesse (Verbessern, Mitgestalten) gemeinsam mit anderen getroffen werden sollen. Einzelne Studierende und Hochschullehrende darauf angesprochen, wird der Wunsch nach einem starken und interdisziplinären Netzwerk von Arbeits- und Gesundheitsschützenden bestätigt.

Im Hinblick auf die zu erwartenden Veränderungen der Arbeitswelt und den daraus resultierenden interdisziplinären Fragestellungen werden insbesondere folgende Kompetenzen für eine wirksame, betriebliche Betreuung an Bedeutung gewinnen:

- Neue Arbeitsformen und ihre Auswirkungen auf Sicherheit und Gesundheit ganzheitlich betrachten und geeignete präventive Maßnahmen entwickeln können.
- Neue Risikofaktoren (z.B. Nanotechnologie, 3-D Druck) systematisch erfassen, bewerten und priorisieren können.
- Wechselwirkungen zwischen digitaler Technik und sozialen Systemen im Betrieb sowie hieraus resultierende Gefährdungen erkennen und geeignete präventive Maßnahmen ableiten können.
- Gesundheitsschädliche Einwirkungen parametrisieren und Erfolgsmessung reproduzierbar durchführen zu können.
- Sicherheit und Gesundheit in bestehende Managementsysteme implementieren können.
- Beschäftigte im Hinblick auf den Umgang mit den eigenen Ressourcen in flexiblen Arbeitssystemen stärken zu können (Stärkung der Gesundheitskompetenz).
- Das Arbeitssystem unter dem Aspekt psychischer Belastungen und der Interaktion zwischen Mensch und digital gesteuerter Technik beurteilen können.



- Psychische Belastungen der Beschäftigten identifizieren, analysieren und beurteilen zu können.
- Arbeits- und organisationspsychologische Interventionsinstrumente zur Optimierung psychischer Belastungen kennen und in die Beratung einbringen zu können.
- Neue Organisationsformen von Betrieben unter arbeitspsychologischen Aspekten analysieren und sicherheits- und gesundheitsgerecht implementieren können.
- Vernetzung von Maschinen, Werkstücken und Beschäftigten sowie die Folgen cyber-physische Systeme abschätzen zu können.

Voraussetzung für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Praxis ist es, dass den Betrieben nicht nur mehr Fachkräfte zur Verfügung stehen, vielmehr sollen einige Disziplinen als Ansprechpersonen fungieren, die für die jeweilige Aufgabe die beste Fachkraft vermitteln können. Das setzt wiederum eine interdisziplinäre Ausbildung voraus.

Die DGUV und Fachverbände wie z.B. die Deutsche Gesellschaft für Arbeitshygiene e.V. haben auf diesen Bedarf bereits reagiert und wünschen sich eine vernetzte Grundlagenqualifizierung und eine spezifische Weiterbildung aller im Arbeitsschutz Tätigen. Sie sehen die Einbindung weiterer fachkundiger Professionen mit spezifischen Kompetenzen in die betriebliche Betreuung und eine enge Kooperation dieser Fachkräfte dabei als erforderlich an. Ausgehend von den derzeitigen und zu erwartenden betrieblichen Betreuungsbedarfen sind dies neben den Betriebsärztinnen und -ärzten sowie den Fachkräften für Arbeitssicherheit insbesondere

- Arbeits- und Organisationspsychologinnen und –Psychologen,
- Arbeitshygienikerinnen und Arbeitshygieniker,
- Arbeitswissenschaftlerinnen und Arbeitswissenschaftler sowie Ergonomen,
- Gesundheitswissenschaftlerinnen und Gesundheitswissenschaftler.

Eine Grundlagenqualifizierung für die Professionen Arbeitshygiene, Arbeitswissenschaften sowie Gesundheitswissenschaften könnte z.B. mit einem Studienangebot „Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz Management“ im engen Austausch mit der Ausbildung der Arbeitspsychologie, der Arbeitsmedizin und der Fortbildung von Fachkräften für Arbeitssicherheit, aber auch den Aufsichtspersonen der Unfallversicherungsträger geschaffen werden.